KOMPAKT
Vermischtes

MÖLMSCHE WOCHE

Mülheim braucht Platz – für jeden

Von Katja Bauer

Der Wohnungsmarkt ist nahezu leer gefegt – eine Schlagzeile in dieser Woche. Woran liegt das? Zum einen an der großen Nachfrage. Mülheim ist attraktiv aus verschiedenen Gründen: Zentral im Ruhrgebiet mit guter Anbindung und Infrastruktur, zudem grün und nicht zu groß. Zum anderen liegt es am Angebot: Vor allem mittel- bis hochpreisig sind die Wohnungen hier, was das Bauen für Bauträger wohl ausgesprochen erträglich machen dürfte.

Aber zugleich auch etliche Menschen, die auf Wohnungssuche sind, von vorneherein ausschließt. Stattdessen kommen diejenigen, die eigentlich in Düsseldorf bleiben wollten, für dortige Preise dann aber doch nicht genug im Portemonnaie haben. Wo aber sollen diejenigen wohnen, die in Mülheim bleiben wollen, obwohl sie keine hohen Mieten zahlen können? Der Begriff Solidargemeinschaft sollte beim Wohnen nicht enden. Eine Gesellschaft ist nur dann authentisch und tragfähig, wenn sie breit gefächert ist. Wir wollen die Schlagzeile schreiben: Mülheim hat Platz – für jeden.

Platz für jeden sollten auch unsere Schulen bieten. Und zwar solchen Platz, der Lernen, Verstehen und Großwerden fördert. Das kann nur in angenehmen, aufgeräumten, intakten Gebäuden und Räumen geschehen. Ob beispielsweise die geplanten Pavillons für den Offenen Ganztag an der Grundschule Trooststraße solche Wohlfühlatmosphäre bieten können, bleibt abzuwarten. Dass die Stadt bei ihren Sanierungsplänen durch die vollen Auftragsbücher der Baufirmen ausgebremst wird, ist zu bedauern. Aber es tut sich was! Mindestens genauso bedauerlich ist es aber, dass das Handwerk darüber klagt, keine Auszubildenden zu finden. Es muss sich was bewegen – auf vielen Seiten.

LESERBRIEFE

Kein Interesse

OB überprüft digitalen Dienstkalender. Das Verhalten des Oberbürgermeisters und seiner Anwälte – Hinweise auf Datenschutz der Bewirteten und die mangelnde Aussagefähigkeit des digitalen Kalenders – lässt nur den Schluss zu, dass an einer wirklichen Aufklärung kein Interesse besteht. Wenn ich in meinem früheren Berufsleben aufgefordert worden wäre, die Bewirtungen der letzten zwei Jahre zu belegen, hätte ich anhand meiner analogen Kalender zwei Stunden für eine Aufstellung mit den Anlässen und den Namen benötigt, abgesehen von der Einsicht in die ausgefüllten und abgelegten Belege. **Heribert Götze**

Hier kommt der Leser zu Wort. Der Inhalt der Leserbriefe muss sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. WAZ-Redaktion, Eppinghofer Straße 1-3, 45468 Mülheim

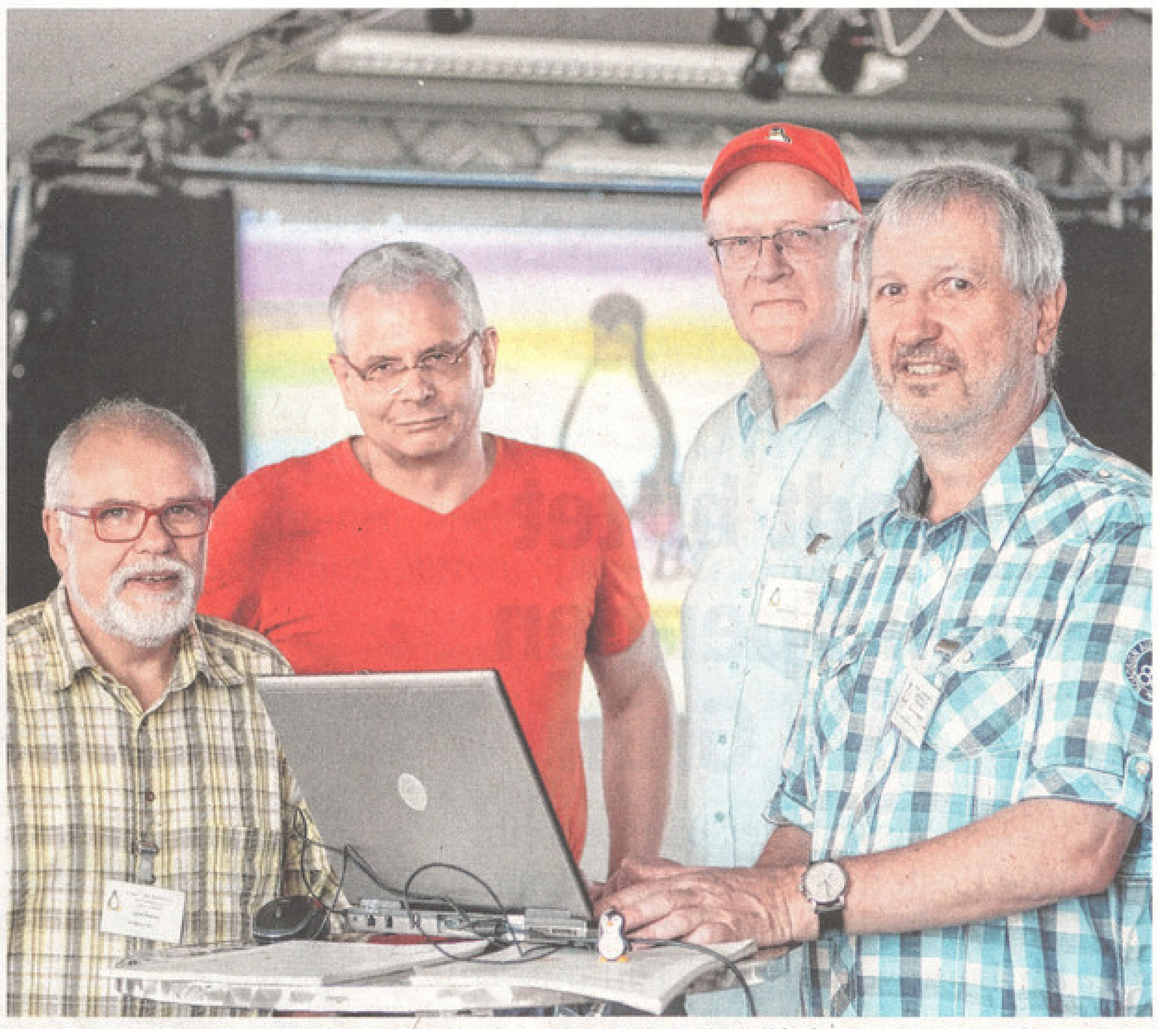
Helfer bei der digitalen Weltrettung

Das Team vom Linuxtreff unterstützt dabei, Computer auf das Betriebssystem Linux umzurüsten. Monatlich kommen Ratsuchende dafür ins Medienhaus

Von Dennis Vollmer

Wenn sich die Welt nach Wolf Dieter Zimmermann drehen würde – es ginge vielleicht nachhaltiger zu, fairer und chancengleicher, zumindest, was wertvolle Metalle und den Informationsfluss anbelangt. Und Bill Gates wäre wohl ein Stückchen weniger reich.

Denn seit Jahren rüstet der pensionierte Lehrer mit dem Netzwerk Bildung beim Linuxtreff „alte Möhren", also Rechner auf das weniger Rechenpower und Speicher verschlingende Betriebssystem Linux anstelle von Windows um. Damit landen sie nicht mehr auf dem Schrottplatz der rasanten Computerentwicklung, natürliche Ressourcen wie auch das Portemonnaie werden geschont. „Proprietäre Programme", schüttelt Zimmermann den Kopf als müsste er einen üblen Gedanken herausschleudern. Unter „Nerds" – also Computersonderlingen – ist das ein regelrechtes Schimpfwort, denn solche herstellergebundenen Programme sind ein bewusst undurchdringbares Eigentum eines Konzerns wie etwa Microsoft. Wer sie nutzt, wird zum reinen „User" von bunten Oberflächen degradiert, sieht die Prozesse hinter seiner Nutzung nicht, etwa, welche Daten über ihn gesammelt werden.



Horst Teuwsen, Jürgen Kubig, Wolf-Dieter Zimmermann und Hans Ulrich Felderhoff (v.l.) rüsten beim regelmäßig stattfindenen Linuxtreff im Medienhaus Computer auf offene und für jedermann zugängliche Systeme um. FOTO: CHRISTOPH WOJTYCZKA

SERIE

Menschen machen's möglich

7. Folge: Dirk Jungbluth, Sängerkreis
8. Folge: Team Linuxtreff

Das Mülheimer Netzwerk Bildung setzt dagegen auf „open source", also offene und für jedermann zugängliche Systeme. Zumindest für die, die des Programmierens mächtig sind. Dass hier kein Schindluder passiert, kontrollieren aber praktisch alle, die solche offene Software verbessern und nutzen. Nichts bleibt deshalb dieser sozialen Kontrolle verborgen.

„Wenn die Software für Diesel-Motoren quelloffen gestaltet worden wäre, hätte es den Diesel-Skandal niemals gegeben" – meint Zimmermann, der auch gerne mal einen raushaut. Das haben auch die Beamten der Bezirksregierung zu spüren bekommen, wenn sie wieder einmal teure Lizenzen für Microsoft- oder Apple-Produkte für Schulen und Lehrpersonal vorgaben. Auch hier ist der Lehrer überzeugt: Würde man in der Verwaltung vorhandene offene Produkte wie Linux, Open Office oder andere Programme nutzen anstatt an teure Lizenzen gebundene, sparte man viel Geld.

170 Rechner umgerüstet

Das könnte das Land besser für marode Schulgebäude und Bildung ausgeben. Linux und freie Software – das ist eben auch eine Art Weltanschauung. Ein gern in Kauf genommener Nebeneffekt: Viren, Würmer, Phishing-Programme und Key-Logger würden sich weniger rasant vermehren und auch weniger Schaden anrichten, „weil die Vergabe von Zugriffsrechten unter Linux ganz genau geregelt ist", erläutert Zimmermann. Das ist aufwendiger als unter Windows, aber wohl auch sicherer.

Vorerst aber müssen sich die Mülheimer Aktivisten mit der Weltrettung im Kleinen zufrieden geben. Im Medienhaus am Synagogenplatz treffen sie sich seit zwei Jahren monatlich und parallel zum Repair-Café. Zehn bis fünfzehn Menschen bringen jedesmal ihre Computer vorbei, um sie umrüsten zu lassen. Auch das Medienzentrum des Hauses läuft auf Linux. „170 Rechner haben wir schon von Windows befreit", zieht Zimmermann auf seine Weise eine augenzwinkernde Bilanz. Als Souvenir hat er von jedem Laptop und Desktop-Computer anschließend den Windows-Aufkleber abgeknibbelt: „Den Nerd werde ich wohl nie ablegen", sagt der Mann mit dem Pinguin-Käppi, das Maskottchen von Linux.

Kontakt und Infos: netzwerk-bildung.net

Wir stellen die zehn „Helden des Alltags" vor

- Die WAZ hat mit der Aktion „Menschen machen's möglich" gemeinsam mit der Rheinisch-Westfälischen Wasserwerksgesellschaft (RWW) aufgerufen, Mülheimer zu benennen, die sich **ehrenamtlich engagieren**. Zehn Kandidaten stehen nun fest, die wir nacheinander in der WAZ in einem Porträt vorstellen.
- Nach der Vorstellung aller Ehrenamtler und ihrer vorbildlichen Projekte können Sie, liebe Leser, für **einen der Kandidaten** stimmen. Die drei Mülheimer mit den meisten Stimmen erhalten Geldpreise, die beim Bürgerempfang am 6. September durch Oberbürgermeister Ulrich Scholten übergeben werden.

Mitarbeiter zeigen Stärken und Schwächen auf

Ruhrbahn ließ intern Befragung durchführen. Verdi: Handlungsbedarf. Geschäftsführer analysieren

Von Andreas Heinrich

Alles in Allem stimmt im direkten Arbeitsumfeld die Kollegialität. Und auch die Zusammenarbeit mit den direkten Kollegen bekommt bei der Mitarbeiterbefragung der Ruhrbahn gute Noten. Nach der Zufriedenheit hat das Unternehmen die Belegschaft befragen lassen, und das nach der Fusion der beiden Verkehrsgesellschaften aus Mülheim und Essen. Es gab gute wie schlechte Bewertungen.

Die Urlaubsregelung sowie die Arbeitsplatzsicherheit und damit der Schutz vor Arbeitslosigkeit werden bei der Ruhrbahn positiv gesehen. Für alle rund 2500 Beschäftigen gilt nach der Fusion eine vertraglich zugesicherte Jobgarantie bis 2033. Letztlich werden unter den Stärken auch die Arbeitsinhalte verbucht. Heißt auch: Die Arbeit wird als sinnvoll eingestuft.

Die Ruhrbahn ist ein Zusammenschluss der Essener und Mülheimer Verkehrsgesellschaften Evag und MVG. FOTO: KERSTIN KOKOSKA

Die Zufriedenheit sinkt dagegen, wenn es um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf geht, da muss die Ruhrbahn wohl noch mehr tun, wenn es um Fortbildungsmöglichkeiten oder auch Entwicklungschancen im Betrieb geht.

Mit 2,97 wird die Wertschätzung der Arbeitsleistung durch das Unternehmen auch nur schwach bewertet, das gilt auch für die Verbundenheit mit dem Unternehmen. Die 1 steht für sehr zufrieden, die 4 für sehr unzufrieden. Schlechter schneidet nur noch die Führung durch oberste Führungskräfte, durch das Management ab. Da gibt es eine 3,05, bedeutet unzufrieden. Wie eine Sprecherin der Ruhrbahn erklärt, seien die Ergebnisse den Mitarbeitern noch nicht vorgelegt worden, die Geschäftsführung werde die Daten nun analysieren und erst nach der Sommerpause Stellung dazu nehmen.

Einer der aus seiner täglichen Arbeit die Ergebnisse gut nachvollziehen kann, ist Rainer Sauer, Verdi-Sekretär und zuständig dort für die Ruhrbahn. Er ist auch Mitglied im Aufsichtsrat des Verkehrsunternehmens. „Die fehlende Wertschätzung beklagen viele", sagt Sauer und sieht darin ein großes Problem. Viele fühlten sich allein gelassen. „Für Kleinigkeiten wird man schon in den Hintern getreten oder muss nach einer Krankheit zum Gespräch antreten." Bei manchen sitze die Angst im Nacken. Für Sauer ist die Mitarbeiterbefragung auch ein Arbeitsauftrag an die Führungsspitze und eine gute Chance, wieder zu mehr gegenseitigem Vertrauen zu kommen.

KOMPAKT
Service

70 JAHRE WAZ

4. August 1948

5,7 Millionen RM betrugen die Kassenbestände der Stadt am Tage X. Sie mussten nach der Währungsreform restlos gestrichen werden. Als nächste Aushilfe für dringendste Ausgaben kam nur die Überbrückungshilfe der Landesregierung in Höhe von 2,1 Millionen DM in Frage. Diese wurde aber erst zu zwei Dritteln ausbezahlt. Die weiteren Einnahmen aus Steuern, Zinsen und den städtischen Betrieben fließen langsam und werden in ihrer Endrunde beträchtlich niedriger sein als im Voranschlag für 1948 eingesetzt. Hätte man damals mit einer Summe von 16,9 Millionen RM gerechnet, dann glaubt der Stadtkämmerer, nach der Reform günstigstenfalls mit 13 Millionen rechnen zu können.

NOTDIENSTE

NOTRUF

- Feuerwehr/Rettungsdienst ☎ 112.
- Polizei ☎ 110.
- Krankentransport ☎ 192 02.
- Frauenhaus ☎ 99 70 86.
- Giftnotruf NRW ☎ 0228 192 40.

APOTHEKEN

SAMSTAG

- **Kronen-Apotheke,** Dümpten, Mellinghofer Str. 273, ☎ 995 72 12.

SONNTAG

- **Oppspring-Apotheke,** Zeppelinstraße 12, ☎ 37 40 49.

Apothekennotdienste von 9-9 Uhr. Mehr Infos zu den diensthabenden Apotheken: ☎ 0800 00 22833, Mobilfunk: 22833, Internet: www.apotheken.de.

ÄRZTE

- **Ärztliche Bereitschaft** ☎ 116117.
- **Kassenärztliche Notfallpraxis im St. Marien-Hospital (Eingang Adolfstraße)** ☎ 30 50, Sa, So 9-22 Uhr.
- **Zahnärztlicher Notdienst** ☎ 01805 986700.

LESERSERVICE
Sie haben Fragen zur Zustellung, zum Abonnement:
Telefon 0800 6060710*,
Telefax 0800 6060750*
Sie erreichen uns:
mo bis fr 6-18 Uhr, sa 6-14 Uhr
leserservice@waz.de
Sie möchten eine **Anzeige** aufgeben:
PRIVAT:
Telefon 0800 6060710*,
Telefax 0800 6060750*
Sie erreichen uns: mo bis fr 7.30-18 Uhr
anzeigenannahme@waz.de
www.online-aufgeben.de
GEWERBLICH:
Ansprechpartner:
Jörg Lentes (Verkaufsleiter)
Telefon 0208 44308-20
Telefax 0208 471507
E-Mail: anzeigen-mh@funkemedien.de
Sie erreichen uns: mo bis fr 9 - 17 Uhr
Sie möchten unseren **Service vor Ort** nutzen:
LeserLaden, Eppinghofer Str. 1-3,
45468 Mülheim; mit Ticketverkauf
Öffnungszeiten:
mo bis fr 10-18 Uhr, sa 10-14 Uhr
*kostenlose Servicenummer

IMPRESSUM

MÜLHEIM AN DER RUHR
Anschrift: Eppinghofer Straße 1-3,
45468 Mülheim an der Ruhr
Redaktion 0208 44308-31
Lokalsport 0208 44308-38
Fax 0208 44308-49
E-Mail: redaktion.muelheim@waz.de
sportredaktion.muelheim@waz.de
Leiter der Redaktion: Mirco Stodollick.
Stellvertreterin: Katja Bauer.
Chefreporter: Andreas Heinrich.
Redaktion: Deike Frey, Frank-Rainer Hesselmann, Bettina Kutzner, Annette Lehmann, Kristina Mader, Andrea Müller, Margitta Ulbricht.
Sport: Gerd Böttner.
Erscheint täglich außer sonntags. Für unverlangte Sendungen keine Gewähr. Bezugsänderungen sind nur zum Quartalsende möglich. Die Bezugsänderung ist schriftlich bis zum 5. des letzten Quartalsmonats an den Verlag zu richten. Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.